

**Rede  
des Sprechers für Jugendpolitik**

**Marten Gäde, MdL**

zu TOP Nr. 9

Abschließende Beratung

**a) Queerfeindlichkeit hat in Niedersachsen keinen Platz -  
Sicherheit, Sichtbarkeit und Akzeptanz für queere  
Menschen!**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen - Drs. 19/1614

**b) Queeres Leben in Niedersachsen sichtbar machen,  
Akzeptanz schaffen, Diskriminierung abbauen -  
Maßnahmen zur Anerkennung sexueller und  
geschlechtlicher Vielfalt**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen - Drs. 19/2752

während der Plenarsitzung vom 17.04.2024 im  
Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleg\*innen!

Ich möchte Ihnen heute von einem jungen Menschen erzählen, den ich als Sozialarbeiter kennengelernt habe - eine Transperson aus Friesland, ein Mensch, der sich durch Ahnung und Unsicherheit kämpfen musste, bis er seine wahre Identität entdeckt hat. Sagen wir mal, er heißt „Kim“.

Kim erlebte sein Leben lang Misstrauen und Ablehnung. Das wurde nicht weniger, nachdem Kim klar war, dass er eine Transperson ist. Wie sollte er das aussprechen? Welche Vokabeln waren wohl richtig? Woher konnte er Hilfe bekommen? Wie konnte er Verständnis für seine Person, für seine Situation hervorrufen? Wohnortnahe Beratungsangebote gab es keine. Auch direkte Unterstützungsangebote standen diesem jungen Menschen nicht zur Verfügung. Und seine Mitmenschen wussten nicht, wie sie mit ihm umgehen sollten. Kim fühlte sich in dieser neuen Phase seines Lebens isoliert, anders, unverstanden, allein. Nachdem es so lange gedauert hatte, bis er sich selbst eingestehen konnte, was mit ihm los ist - wie sollten das die anderen verstehen?

Seine Geschichte ist nur eine von vielen in Niedersachsen - von Menschen, die vielleicht lesbisch, bisexuell, schwul, trans, queer, inter, nicht binär - LSBTIQ - sind und die alle einen Weg hinter sich haben, der sicherlich nicht immer leicht war, die auch weiterhin Unverständnis und Ablehnung erfahren. Das sind Geschichten, die zeigen, warum unser Engagement heute so entscheidend ist.

Und weiter: Denken wir an die verschiedenen Übergriffe auf den CSDs in Niedersachsen - Demonstrationen, auf denen Menschen wie Kim zeigen, wie stolz sie auf ihre sexuelle Identität sind und oft auch auf den Weg, den sie gegangen sind. Auf sehr vielen CSDs berichteten Teilnehmende von Beleidigungen und sexuellen Belästigungen. Wie wir alle wissen, kam es auch hier in Hannover zu gewalttätigen Vorwürfen im Rahmen des CSD. Das kann nicht sein! Aus diesem Grund sagen wir mit aller Deutlichkeit: Queerfeindlichkeit hat in Niedersachsen keinen Platz! Wir stehen geschlossen an der Seite der Opfer queerfeindlicher Übergriffe und verurteilen jegliche Form der Gewalt.

Niedersachsen ist reich an Diversität. In jeder Gemeinde, jedem Viertel leben lesbische, schwule, bisexuelle, trans, inter und nicht binäre Menschen wie Kim. Sie sind ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Es ist unsere Pflicht und unser Privileg, dafür zu sorgen, dass sie sicher, frei und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Obwohl wir Fortschritte gemacht haben, sind Diskriminierung und Ausgrenzung für viele LSBTIQ-Personen täglich Realität. Wir dürfen nicht vergessen, dass es Kräfte in diesem Land gibt, die die Fort-Schritte der letzten Jahre zurückdrehen möchten,

die in den sozialen Medien und im alltäglichen Austausch ihren queerfeindlichen Hass verbreiten. Das ist inakzeptabel, und das erfordert unser Handeln.

Wir haben schon gehandelt: In unseren aktuellen Haushalt haben wir zusätzliche 300.000 Euro über die politische Liste eingebracht. Mit diesen Mitteln unterstützen wir die queere Community, indem Gewaltschutzkonzepte für die CSDs gefördert werden und auch indem Strukturen im ländlichen Raum gestärkt werden. Der Bundesaktionsplan „Queer leben“ war ebenfalls ein wichtiger Schritt. Es ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber wir in Niedersachsen gehen noch weiter.

Wir entwickeln unseren eigenen Landesaktionsplan für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. In enger Zusammenarbeit mit den Verbänden und Selbstorganisationen werden wir die Sichtbarkeit und Akzeptanz queerer Menschen stärken und Diskriminierung entschieden entgegentreten. Mein Dank gilt unserem Sozialminister Andreas Philippi für seinen Einsatz, diesen Prozess voranzutreiben.

Und wir haben heute auch das Glück, Vertreter\*innen des Queeren Netzwerks Niedersachsen bei uns zu haben. Ihre Anwesenheit bereichert unsere Debatte und unterstreicht die Bedeutung unserer Themen. Herzlich willkommen!

Unsere Entschließungsanträge beinhalten klare Maßnahmen, um Diskriminierung zu bekämpfen und Akzeptanz zu fördern. Ein zentraler Vorschlag ist, den Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung in unserer Landesverfassung zu verankern - ein starkes Signal für eine inklusive Gesellschaft.

Weiterhin setzen wir uns für den Ausbau des Beratungsangebots ein, besonders in ländlichen Gebieten, wo Menschen wie Kim oft auf sich gestellt sind. Der Ausbau von Netzwerken und zivilgesellschaftlichen Koordinierungsstellen für Opfer queerfeindlicher Gewalt ist ebenso geplant wie die Intensivierung unserer Bildungsinitiativen. In unseren Schulen und Bildungseinrichtungen werden wir neue, bedarfsgerechte Programme einführen, die nicht nur informieren, sondern auch Empathie und Verständnis fördern.

Schlussendlich werden wir einen Leitfaden für den sensiblen Umgang mit trans, inter und nicht binären Schüler\*innen entwickeln, um sicherzustellen, dass jede junge Person wie Kim in Niedersachsen in einer Umgebung des Respekts und der Sicherheit aufwächst.

Lassen Sie uns gemeinsam handeln für eine Zukunft, in der jede Person, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, ein vollwertiges und respektiertes Mitglied unserer Gemeinschaft ist! Unsere Gesellschaft ist so bunt und vielfältig wie die Menschen, die sie formen. Ich bitte um Zustimmung zu unseren beiden Anträgen. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.